

## **Luises 2.Kind/ geplante Hausgeburt**

**„Ich denke mir – ein kleines Köpfchen, das schaffe ich – und schiebe mit.“**

01 Uhr 23: Habe noch am Abend mit deinem Papa gewettet, dass ich heute Nacht um 4 Uhr mit Wehen aufwachen werde. Nicht ganz, um Mitternacht war's. Dein Papa schläft, ich lieg am Sofa, du bewegst dich immer wieder in mir, merkst auch, dass etwas anders ist glaube ich. Vielleicht beruhigen sich die Wehen aber auch wieder!

3 Uhr 39: Die Wehen sind noch da. Du hast gerade Schluckauf und bist sehr munter. Papa schläft tief und fest. 😊

4 Uhr 50 (Eintrag von Papa): Papa ist jetzt auch munter und leicht nervös. Elias schläft noch.

6 Uhr 49 (Eintrag von Papa): Die Hebamme angerufen.

Nachtrag: Puh! Als Papa unsere Hebamme angerufen hat, waren die Wehen plötzlich viel intensiver und häufiger und Papa musste mir in jeder Wehe die Hand halten und gleichzeitig den Geburtspool einlassen. Unsere Hebamme sagt, der Anruf von Papa war der knappste Ruf zur Geburt, den sie je bekommen hat. Zum Glück hat sie sich rasch auf den Weg gemacht!

7 Uhr 23: Ich knie am Boden und spüre einen sehr starken Druck nach unten. Ich spüre, dass du bald da sein wirst! Papa hält mich und hat Angst, dass ihm sein Trommelfell platzt. Er möchte, dass ich mir meine Hose ausziehe, aber ich kann mich gerade nicht bewegen. Ich habe das Gefühl, mein Becken zerspringt gleich. Unsere Hebamme trifft ein und packt rasch ihre Hebammensachen aus. Sie schafft es auch, mir die Hose ausziehen. Du sollst ja nicht in die Hose plumpsen.

ca. 7 Uhr 35: Die Fruchtblase ist gesprungen, du schiebst dich durch mein Becken. Papa zieht mich in der Wehe etwas hoch, damit du gut tieferrutscht. Bald sieht die Hebamme „ein kleines Köpfchen mit ganz hellen Haaren“. Ich denke mir – ein kleines Köpfchen, das schaffe ich – und schiebe mit, obwohl es ganz schön wehtut.

7 Uhr 44: Zuerst wird dein Köpfchen und in der nächsten Wehe – nochmal mit kräftigem Mitschieben – dein ganzer Körper geboren. Und schwupp, liegst du vor mir. Bist das tatsächlich du? Mein Kind, das ich so lange in mir getragen habe? Ich kann es gar nicht fassen. Rasch nehme ich dich zu mir, ein Wahnsinnsgefühl – unser Kind, so bekannt und doch so neu. Ich entdecke, dass du ein Mädchen bist, dein Papa und ich, wir weinen beide und huch – ganz vergessen zu erwähnen – dein Bruder ist auch dabei und hat genau beobachtet wie du aus mir herausgekommen bist. Wir sind uns gleich einig wie du heißen sollst. Wir alle küssen dich und sind erstaunt über dieses Wunder!

Dein Köpfchen ist noch ein bisschen blau, aber bald wirst du ganz rosa. Deinen ersten Schrei machst du, als ich dich in die Arme nehme – und was für einen! Eine laute Stimme hast du. Hie und da blinzelst du mit deinen Augen, aber es ist dir zu hell. Die Sonne strahlt nämlich zu uns ins Wohnzimmer herein! Dein Bruder hält dir schützend die Hände vor's Gesicht, du öffnest die Augen und schaust ihn an. Er war der erste von uns, der dich gesehen hat (nämlich als bei der Geburt nur dein Kopf aus mir herausgeschaut hat) und er ist der erste, den du dir anschaust!

Später lege ich mich mit dir auf die vielen Polster am Boden. Bald beginnst du zu trinken. Papa ist ganz baff wie lange und ausdauernd du schon trinkst! Dein Bruder und Papa bringen mir viele Sachen zu essen und zu trinken und außerdem Mittel gegen die Nachwehen (aua!). Unsere Hebamme holt die Plazenta aus mir heraus – ich mag mich nicht aufsetzen. Deine Plazenta ist herzförmig!!! Nachdem du eine kleine Trinkpause machst - dein Bruder hat schon sehnsüchtig darauf gewartet -

darf er gemeinsam mit unserer Hebamme deine Nabelschnur mit deinem blauen Nabelschnurbändchen abbinden. Und Papa schneidet durch – mit einem glatten Schnitt, sehr souverän. Unsere Hebamme wiegt und misst dich und in dein rotes, warmes Handtuch gewickelt dürfen dich jetzt endlich zuerst dein Papa und danach dein Bruder tragen. Papa weint ein bisschen. Du bist so wunderschön!

